Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

600 (24.12.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 600. Karlsruhe, Montag, 24. Dezember 1900. Abendblatt

Der Zwischenfall Cuignet.

‡ Paris, 23. Dez.

Wie man voraussehen konnte, wird der Major Cuignet jetzt, da sein von langer Hand her vorbereiteter Streich gründlich mißlungen ist, auch von seinen eigenen Freunden, denen er dienen wollte, und die sich seiner bedienten, im Stiche gelassen. Drumont der sein Schäfchen längst im Trockenen hat, gesteht offen, daß er dem Major bei dessen letzten Besuche entschieden abgeraten habe, mit seinen Anschuldigungen hervorzutreten, da schließlich damit doch nichts erreicht werden könne. Major Cuignet hat also nach den Geständnissen Drumonts und Rocheforts in der gesamten nationalistischen und antisemitischen Presse Umschau gehalten, ehe er mit seinen lächerlichen Anschuldigungen gegen das Auswärtige Amt hervortrat. Diese Thatsache ist von großer Wichtigkeit, denn sie beweist, daß man es mit einem sorgfältig ausgearbeiteten Plane der Nationalisten zu thun hat. Wenn nun andererseits ein so leidenschaftlicher Gegner der Regierung, wie Drumont, von dem Einschreiten Cuignets abriet, so zeigte er dadurch, daß er nur geringes Vertrauen in die Kraft der Argumente des Majors setzte, ja, von deren Richtigkeit und Haltbarkeit keineswegs überzeugt war. Und das „läßt tief blicken", so tief, daß „Siècle" heute sogar die Vermutung äußert, daß das geheimgehaltene Protokoll, in dem General Chamoin und Major Cuignet die Echtheit der vom auswärtigen Amte gelieferten Kopie der Depesche Panizzardis anzweifelten, den Mitgliedern des Kriegsgerichts von Rennes insgeheim mitgeteilt worden sei. Das ist allerdings nur eine Vermutung, die bisher durch nichts Positives begründet ist. Die Furcht Drumonts vor der Veröffentlichung des Schriftstücks, das General Chamoin vor dem Kriegsminister unter Berufung auf seine Aussage im Prozesse zu Rennes rückhaltslos desavouiert hat, ist und bleibt ein höchst charakterisches Merkmal.

Nicht minder interessant ist eine Mitteilung der nationalistischen „Liberté", die in einem langen Artikel über die chiffrierten Depeschen zu dem Schlusse gelangt, daß die Anschuldigungen des „Intransigeant", der „Libre Parole" und anderer befreundeter Blätter gegen das auswärtige Amt vollständig unbegründet sind, da dieses nie das Original einer von der Telegraphen-Verwaltung zurückbehaltenen Depesche, sondern stets nur eine Abschrift, oder, wenn dies möglich, eine Kopie erhält. Demnach giebt auch die „Liberté" stillschweigend zu, daß die Anklagen des Majors Cuignet vollständig unbegründet sind, und wird gewiß nicht verfehlen, den unvorsichtigen Offizier fallen zu lassen, der überall Fälschungen witterte, seitdem er, dank einer Petroleumlampe, die Fälschung Henrys entdeckte, die kein vernünftig denkender und überlegender Mensch am hellichten Tage auch nur einen Augenblick für ein echtes Schriftstück halten konnte.

Die Frage bleibt also vorerst noch offen, warum Major Cuignet trotz des Abratens Drumonts und wahrscheinlich auch anderer Nationalisten dennoch mit seinen Anklagen hervorgetreten ist. Die Beantwortung dieser Frage wird ohne Zweifel irgend einen noch dunklen Punkt des ganzen Handels grell beleuchten. Inzwischen sitzt Major Cuignet in strenger Festungshaft auf dem Mont-Valérien, nicht für 60 Tage, wie man gemeldet hatte, sondern nur bis zu seinem Erscheinen vor dem Enquêterat, vor dem er sich wegen seiner schweren Verstöße gegen die Disciplin zu verantworten haben wird. Sein Anwalt, Mr. Ménard, hat auf die Bitte, ihn besuchen zu dürfen, von dem Militärgouverneur von Paris, General Florentin, den Bescheid erhalten, daß auf Grund des Art. 10 des Dekrets vom 20. Oktober 1892 ein in Festungshaft befindlicher Offizier Niemand empfangen kann. Frau Cuignet ist mit ihren Kindern am Samstag Abend nach Paris zurückgekehrt, hat aber bisher auch noch nicht die Erlaubnis erhalten, ihren Gatten zu besuchen. Uebrigens wird der Enquêterat wohl schon in ganz kurzer Zeit zusammentreten, zumal der Kriegsminister im Einvernehmen mit seinen Kollegen gewillt ist, dem ganzen Handel seinen militärischen Charakter zu lassen und keine politischen Erörterungen daran zu knüpfen. Major Cuignet wird sich vor dem Enquêterat nur wegen seiner Weigerung zu verantworten haben, dem Kriegsminister die verlangten Aufklärungen über die Veröffentlichung des geheimen Protokolls Chamoine-Cuignet zu erteilen. Die gegen das Auswärtige Amt erhobene Anschuldigung, die Depesche Panizzardis gefälscht zu haben, wird von dem Enquêterat überhaupt nicht berührt werden. Sollten jedoch die Freunde Cuignets, die Lasies, Rochefort und Genossen, ihre Anschuldigungen fortsetzen, dann müßte die Regierung dennoch einschreiten, um ein für allemal der Legende ein Ende zu machen. Das dürfte dann im Wege einer Interpellation eines republikanischen Abgeordneten geschehen.

Die Berliner Kriminalpolizei.

Die offiziösen Auslassungen der „Berliner Corresp." über die Revision der Kriminalpolizei lauten wie folgt:

Nach den Feststellungen in dem jetzt beendeten Sternberg'schen Prozesse haben einzelne Beamte der Berliner Kriminalpolizei gegen ihre Amtspflichten, zumteil in der schwersten Weise, gefehlt. Die vorgesetzten Instanzen, die darüber zu wachen haben, daß die Integrität des Beamtentums — dessen erste Pflicht und sein größter Stolz zugleich — in allen Teil auf das strengste gewahrt wird, sind gegen die Beamten, die einer Verletzung dieser Pflicht geständig bezw. verdächtig sind, ungesäumt und mit voller Schärfe eingeschritten. Gegen die Beteiligten wird das gesetzlich geordnete Verfahren weiter geführt, und so werden die Verfehlungen die Sühne finden, die sie erheischen.

Die Vorgänge im Prozeß Sternberg haben aber weiter zu einer nochmaligen eingehenden Prüfung geführt, ob und welche Maßregeln in organisatorischer und personeller Beziehung zu treffen sind, um der Wiederkehr solcher Vorkommnisse, wie sie bei diesem Prozeß zu Tage getreten sind, nach Möglichkeit vorzubeugen und ein nach allen Richtungen für die schwierigen Aufgaben der Kriminalpolizei geeignetes Personal dieser zu sichern.

In organisatorischer Beziehung darf daran erinnert werden, daß der Minister des Innern nach Abschluß der unter Beteiligung von Mitgliedern der hiesigen Gerichte, der Staatsanwaltschaft und des Polizeipräsidiums stattgehabten Beratungen bereits in einem generellen Erlaß an den hiesigen Polizeipräsidenten vom 15. Dezember 1899, der zum wesentlichen Teile in der Nummer der „Berliner Correspondenz" vom 23. desselben Monats Abdruck gefunden hat, die erforderlichen Direktiven gegeben hat. Abgesehen von der durchgeführten Verstärkung des Personals der Kriminalpolizei, ist in diesem Erlasse besonders zur Pflicht gemacht, bei der Auswahl und Ausbildung der Kriminalpolizeibeamten stets mit besonderer Vorsicht zu verfahren und darauf zu achten, daß nur durchaus zuverlässige, aber gewandte und für den Dienst der Kriminalpolizei veranlagte Personen angenommen werden. Ferner ist ausdrücklich darauf hingewiesen worden, die Kriminalkommissäre nicht ausschließlich aus den Beamten der uniformierten Schutzmannschaft, sondern auch aus anderen Berufsständen zu wählen. Dabei ist es von Interesse, zu erwähnen, daß von den zur Zeit im Dienst der Kriminalpolizei stehenden Inspektoren und Kommissären 14 aus dem Offizierstande, 33 aus anderen Berufsständen der verschiedensten Art hervorgegangen sind. Auch sind wiederholt besonders geeignete Kriminalschutzmänner in die höheren Chargen der Kommissäre und Inspektoren aufgerückt.

Besonderes Gewicht ist ferner auf die Ausbildung der Kriminalbeamten gelegt und zu diesem Behufe bestimmt worden, daß die Ausbildungszeit der Kriminalkommissäre von drei Monaten auf mindestens ein Jahr zu verlängern ist und die Aspiranten in sämtlichen Dienstzweigen der Kriminalpolizei auszubilden sind. Art und Gang der Ausbildung ist durch die Vorgesetzten streng zu überwachen, und nur bei voller Bewährung soll die dauernde Uebernahme in den Kriminaldienst erfolgen. Mit dieser Uebernahme ist aber die Ausbildung nicht abgeschlossen, vielmehr sind die Beamten auch nachher fortdauernd in Theorie und Praxis zu unterweisen.

Schwierig ist die Grenze zu bestimmen für die Freiheit in der Amtsthätigkeit des einzelnen Beamten. Denn einerseits ist es nicht angängig — und das bildete den hauptsächlichen Vorwurf in einem bekannten früheren Prozesse —, daß ein einzelner Beamter eigenmächtig wichtige Kriminaluntersuchungen einleitet und betreibt. Andererseits muß dem Beamten in der Verfolgung der einzelnen verschlungenen Kriminalfälle ein hohes Maß von Selbständigkeit und Initiative gelassen werden, wenn die Kriminalpolizei ihrer Aufgabe genügen soll. Um eine richtige Mittellinie in dieser Beziehung einzuhalten, bestimmt der Erlaß, daß die Kriminalbeamten verpflichtet sind, vor Einleitung aller wichtigen Maßnahmen die Entscheidung ihrer Vorgesetzten einzuholen, auch in der weiteren Entwickelung der Kriminalsachen ihre Vorgesetzten stets auf dem Laufenden zu erhalten und deren Weisungen entgegen zu nehmen. In besonders wichtigen Fällen ist dem Minister des Innern Vortrag zu halten. Bei Vermeidung nachdrücklichster Ahndung haben die Beamten sich jedes eigenmächtigen Vorgehens — unbeschadet der notwendigen Selbständigkeit in der Einzelausführung ihrer Aufgaben — zu enthalten.

Wir möchten glauben, daß diese Grundsätze geeignet sind, den Dienst der Kriminalpolizei in einer dem Gemeinwohl ersprießlichen Weise zu regeln und insbesondere die Gewinnung eines geeigneten Personals zu ermöglichen, sowie dessen sachgemäße Ausbildung sicherzustellen. Die beteiligten polizeilichen Instanzen werden nach wie vor mit allem Nachdruck bemüht sein, bei der praktischen Handhabung diesen Grundsätzen gemäß zu handeln. Was insbesondere die Erscheinungen bei dem Prozeß Sternberg angeht, so ist jetzt nach Abschluß desselben sogleich in eine eingehende Nachprüfung eingetreten, ob überall jenen Grundsätzen gemäß verfahren worden ist. Soweit ein Verstoß vorliegt, wird ungesäumt Remedur erfolgen.

In personeller Beziehung ist, wie von allen Beamten, so in Sonderheit von den der Versuchung in so hohem Maße ausgesetzten Beamten der Kriminalpolizei die Unantastbarkeit ihrer Lebensführung und die Freiheit von allen Beziehungen, namentlich Schuldverhältnissen, zu fordern, die den Beamten in der freien und unbeeinflußten Ausübung seiner amtlichen Thätigkeit zu beeinträchtigen geeignet sind. Wenn auch mit Bestimmtheit erwartet werden darf, daß das Personal der Kriminalpolizei auch nach dieser Richtung im Allgemeinen zu Einwendungen keinen Anlaß giebt, so liegt es doch im sachlichen Interesse, wie im Interesse der Beamtenschaft selbst, dies besonders festzustellen und zu ermitteln, ob etwa vereinzelt ähnliche Verhältnisse wie bei den in dem Sternberg'schen Prozesse belasteten Beamten vorliegen, die zu einer Gefährdung der Dienstthätigkeit führen könnten. Demgemäß ist seitens des Ministers des Innern angeordnet worden, daß alle beteiligten Beamten der Kriminalpolizei nach der gedachten Richtung vernommen, auch die sonst erforderlichen Ermittelungen angestellt und diese Erhebungen periodisch wiederholt werden. Sollten sich im einzelnen Falle mißliche Beziehungen der bezeichneten Art ergeben, so ist auf ihre baldigste Beseitigung hinzuwirken und, falls sich dies nicht als durchführbar erweisen sollte, die Entfernung des betreffenden Beamten aus der Kriminalpolizei herbeizuführen. Wo andererseits etwa Verbindlichkeiten ohne eigenes Verschulden des Beamten, durch Notlage, Krankheit u. s. w. entstanden sein sollten, hat die vorgesetzte Behörde aus dem Gesichtspunkte wohlwollender Fürsorge für die ihr unterstellten Beamten diesen bei der Abwickelung mit Rat und That, erforderlichen Falles unter angemessener Unterstützung aus den staatlichen Fonds, behilflich zu sein. Diese überwachende und fürsorgende Thätigkeit ist auch für die Zukunft zu üben und namentlich auch bei den Anwärtern, wie das bisher schon vorgeschrieben war, auf das Sorfältigste zu prüfen, ob Umstände, die eine derartige Unfreiheit in der Dienstführung des Beamten mit sich bringen könnten, vorhanden sind.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dem Chef der Kriminalabteilung durch diese Thätigkeit ein großes Maß von Arbeit erwachsen wird. Es ist ihm daher ein besonderer Beamter überwiesen worden, dessen Gehalt demnächst auf den Staatshaushaltsetat gebracht werden wird. Da indeß eine Hinausschiebung der Angelegenheit bis dahin im dienstlichen Interesse nicht angängig ist, sind die Mittel über den Etat verrechnet worden und ist die Einrichtung sofort in Vollzug gesetzt.

Im dienstlichen Interesse ist es zugleich geboten, den Beamten der Kriminalpolizei, die sich in der Führung ihres verantwortungsvollen und den mannigfachsten Gefahren ausgesetzten Amtes auszeichnen, einen entsprechenden Entgelt durch Gewährung von Prämien zuteil werden zu lassen. Auch ist eine durchgängige Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigung der Kriminalschutzleute und Wachtmeister vorgesehen. Es darf erhofft werden, daß diese

Ein Besuch bei Li-Hung-Tschang.

Peking, den 1. November 1900.

Heute Nachmittag stattete ich Li-Hung-Tschang meinen Besuch ab, zu dem ich mich schon vor einigen Tagen bei seinem Sekretär, einem Herrn Tseng, der sehr gut englisch spricht, hatte anmelden lassen.

Seine Excellenz, wie er allgemein genannt wird, bewohnt ein sehr unscheinbares Haus, in einem großen Tempel, welcher gerade gegenüber dem großen Arsenal liegt, das zur Zeit von der deutschen Kavallerie und Artillerie besetzt ist.

An dem Eingang zu seinem Wohnhaus befindet sich eine Wache, die von den Russen gestellt ist. Im Hofe wimmelt es von Dienern und Bittstellern aller Art, während der Eingang zu den Empfangsräumen durch chinesische Soldaten aus der persönlichen Leibwache besetzt ist, die jedoch keine Waffen tragen und von kleiner Statur sind.

Nach meiner Anmeldung empfing mich ein Chinese, der sehr gut deutsch sprach und der mir dann als Dolmetscher diente.

Ich wurde sofort zu Seiner Excellenz geführt, welcher mich in seinem Yamen empfing, der ihm als Wohnraum dient. Derselbe ist sehr einfach ausgestattet, viel einfacher, als man solche Wohnungen jetzt bei den hier im Quartier liegenden Offizieren sieht, die ihre Einrichtungen meist den Wohnungen reicher Kaufleute entliehen haben.

Nachdem Li-Hung-Tschang mir die Hand gedrückt hatte, nahmen wir am Tische uns gegenüber Platz, mir wurden Cigaretten und Thee auf chinesische Art gereicht, während er sich mit einer Pfeife begnügte, die aber nur wenige Züge erlaubt und die dann öfters im Gespräche erneuert werden mußte.

Da es heute schon empfindlich kalt im Schatten ist, und die chinesischen Häuser sich schlecht heizen lassen, so trug der alte Herr einen dicken Pelz, nur ein großer Brillant, von Edelstein eingefaßt welcher in der Mitte seines seidenen Käppis saß, wie wir die Kokarde tragen, ließ äußerlich den hohen Rang erkennen.

Li ließ mich die ganze halbe Stunde gar nicht zum Worte kommen, sondern fragte mich, stets seine klugen Augen auf mich geheftet, als ob er mir im Innern der Seele lesen wollte.

Nachdem ich ihm mit vieler Mühe den Zweck der Nachrichten-Expedition des Deutschen Flottenvereins klar gemacht hatte, den er durchaus wissen wollte, fragte er mich, ob ich den Marschall und auch den neuen Gesandten, Herrn v. Mumm, kenne, ob ich Offizier sei, wie alt ich wäre, kurzum das reine Examen. Dann fing er plötzlich ganz unvermittelt an, sich darüber zu beklagen, daß die deutschen Soldaten in die Häuser der Chinesen gingen, auch Sachen dort wegnähmen, so daß eine Menge Chinesen Klagen darüber jeden Tag einbrächten.

Da vom deutschen Kommando aufs Strengste verboten ist, irgend etwas zu requirieren, ich auch nicht weiß, inwiefern diese Klagen irgendwie auf Wahrheit beruhen, ging ich darauf nicht ein, konnte aber nicht umhin, ihm zu versprechen, daß ich dies nach Deutschland berichten wolle. Er kam im ganzen Verlaufe der Unterredung immer auf diesen einen Punkt zurück und betonte, daß ihm sehr viel an dem guten Einvernehmen zwischen Deutschland und China liege. Li kam dann auf seinen Besuch in Berlin zu sprechen, wobei er mit großer Dankbarkeit der großen Freundlichkeit Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin gedachte, auch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, der stets sehr gut zu ihm gewesen sei, dachte er in großer Verehrung. Er ließ mir anknüpfend hieran sagen, daß er alles, was er thun könnte, für uns Deutsche thun würde, doch hoffte er auf die Ehrlichkeit Deutschlands, und daß die deutschen Soldaten nicht mehr hier in Peking die Chinesen angreifen sollten. Es sind dies die Worte des Dolmetschers wortgetreu.

Ich betonte hierauf die Unverschämtheit einzelner chinesischer Räuber-Banden, die sich nicht entblödeten, hier mitten in der Stadt deutsche Soldaten in der Nacht anzugreifen, und daß solche Dinge dann stets Repressalien im Gefolge hätten, worauf er mir sagte, daß er es bei solchen Angriffen sehr recht fände, wenn die deutschen Soldaten die Chinesen über den Haufen schössen.

Nun kam ich mit meinem Fragebogen an die Reihe. Die erste Frage galt natürlich dem mutmaßlichen Gange der Friedensverhandlungen, doch wollte der kluge Herr nicht recht mit der Sprache heraus, denn er markierte den Unwissenden und meinte, daß dieselben bald anfangen würden, ob aber bald, d. h. noch vor Winter irgend ein Abschluß zu erwarten sei, könne er nicht sagen.

Auf meine Frage, ob der Kaiser von China und wann nach Peking kommen würde, meinte Herr Li, daß derselbe im nächsten Frühjahr hierher käme.

Wahrscheinlich denkt Herr Li-Hung-Tschang, daß bis zum nächsten Frühjahr alle weißen Teufel entweder durch die Boxer vernichtet oder durch Krankheiten aufgerieben sind. Daß der Kaiser wirklich hierher kommt, wenn die fremden Truppen noch hier sind, ist doch sehr unwahrscheinlich. Als ich hiernach das Gespräch auf die eventuelle Bestrafung des Prinzen Tuan brachte, und fragte, wo er sich aufhielte, setzte sich Herr Li aufs hohe Pferd und meinte, ein Kaiserlicher Prinz könne nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Auch sei er gar nicht mehr am Kaiserlichen Hofe, sondern in die westlichen Provinzen gegangen. Ob diese Flucht des Boxerprinzen nach Schensi wahr ist, möchte ich bezweifeln. Auch wegen der „Rechenschaft" wird sich Herr Li hoffentlich stark verrechnen.

Am letzten Sonntage hatte sich hier in Peking das Gerücht verbreitet, daß Li-Hung-Tschang alle zur Zeit hier anwesenden Großwürdenträger des himmlischen Reiches zu einer Konferenz versammelt hätte und dieselben dann mit besonderen Aufträgen an den Kaiser bezw. die Kaiserin gesandt hätte.

Da mich dies interessierte, ob dieses Gerücht mit etwaigen Friedensvorschlägen zusammenhing, so brachte ich die Rede darauf, doch Herr Li that ganz unbefangen und meinte, daß es zur Zeit in Peking keine Ministerien gäbe, und daß die hohen Beamten darum gezwungen seien, sich zu Beratungen und Amtshandlungen in Tempeln einzufinden. Allerdings seien einige hohe Beamte nach Ta-yan-fu gereist, doch nur, um die laufenden Vorträge zu halten oder um den Kaiser, der fast keine Räte bei sich hätte, zu unterstützen.

Zum Schlusse erkundigte sich Seine Excellenz noch eingehend nach den Familienverhältnissen des Feldmarschalls, der ihm sehr zu imponieren schien, und betonte nochmals, daß er für seine Person alles thun möchte, um gute Beziehungen zu Deutschland wieder herzustellen.

Da er er als Bevollmächtigter nun von Seiner Majestät anerkannt ist, wird er ja bald in der Lage sein, die Aufrichtigkeit seiner Gesinnung Deutschland gegenüber zu beweisen, denn Worte sind besonders hier im Land der Phrase billig zu haben.

Nachdem ich dem alten Herrn noch über sein wirklich frisches Aussehen und seine geistige Frische mein Bewundern ausgedrückt hatte, brach ich nach einstündiger Unterredung mit dem Bewußtsein auf, daß ich nicht viel klüger wie vorher war. E. v. Sch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Maßnahmen, die in dem Entwurfe zu dem nächstjährigen Staatshaushaltsetat Ausdruck gefunden haben, sowohl einen Anreiz für den Eintritt geeigneter Elemente in den Dienst der Kriminalpolizei als einen Ansporn für die angestellten Beamten zu besonderer Pflichterfüllung bieten und so dazu beitragen werden, in immer steigendem Maße die Erfüllung der Aufgaben der Kriminalpolizei, wie sie das öffentliche Interesse gebietet, sicherzustellen.

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg**, 23. Dez. Eine gestern Abend von hiesigen Burenfreunden einberufene und trotz verspäteter Ankündigung von nahezu einem halben Tausend Personen besuchte Versammlung gestaltete sich zu einer enthusiastischen Kundgebung für die Burensache. Es sprachen Prof. Egenolf-Heidelberg, Dr. Molenam-München und Pfarrer Schwarz-Heidelberg. Einen Sturm von Beifall erregte das Auftreten des jungen Burenkommandanten Dewet, eines Neffen des bekannten Generals, der aus englischer Gefangenschaft entronnen, nach Deutschland gelangt war und demnächst wieder auf den Kriegsschauplatz zurückzugelangen hofft. Der junge Mann bat in der Sprache seines Landes um Hilfe für sein bedrängtes Volk und berichtete in bescheidener Weise über einige seiner Feldzugserlebnisse. Zum Schluß wurden einstimmig zwei Resolutionen angenommen.

* **Mannheim**, 22. Dez. Die Familie des Maschinisten Heinrich Mitteldorf erhielt gestern, dem „Gen.-Anz." zufolge, vom Reichsmarineamt telegraphisch die Nachricht, daß ihr Sohn Karl, als er auf der Rückreise von China nach Deutschland begriffen war, am Typhus erkrankt und gestorben ist. Er wurde bereits am 23. November in Colombo beerdigt. Der Verblichene diente schon mehrere Jahre bei der Marine und hatte es bis zum Obermaschinisten-Maat gebracht. Seine Eltern hatten die Ankunft ihres Sohnes täglich erwartet und angenommen, er befinde sich bei den Truppen, die am Sonntag ihren Einzug in Berlin gehalten.

* **Eberbach**, 22. Dez. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde u. a. laut „Eb. Stadt- und Landb." die Kanalisierung der neuen Straße jenseits des Neckars nach dem aufgestellten Projekt genehmigt. — Unser Reichstagsabgeordneter, Herr Oberamtmann Beck, hielt am Donnerstag Abend im Saale zur Burg Stolzeneck seinen angekündigten Vortrag: „Ein Gang durch das Reichstagsgebäude". An Hand von großen und kleinen Bildern und Plänen hat der Vortragende es verstanden, das große Reichstagsgebäude im Aeußern und Innern zu veranschaulichen und in recht interessanter Weise zu erklären, wofür die zahlreichen Zuhörer am Schlusse durch lebhaften Beifall ihre Anerkennung und ihren Dank für den gediegenen Vortrag bekundeten.

* **Mosbach**, 22. Dez. Der Großherzog hat anläßlich des Todes des Maschinisten Karl Seher folgendes Beileidstelegramm an den Großh. Amtsvorstand, Herrn Oberamtmann Nußbaum, übersenden lassen: „S. K. H. der Großherzog haben erfahren, daß unter den Vermißten der „Gneisenau" sich auch Maschinist Seher aus Mosbach befinde. J. K. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wünschen, daß etwaigen Angehörigen des Genannten Höchstihr herzliches Beileid ausgesprochen werde. Babo."

* **Bühl**, 22. Dez. Bei einer gestern zuletzt noch vorgenommenen Ersatzwahl von zwei Mitgliedern aus der ersten Klasse in den Bürgerausschuß wurden lt. „Bad. Tagbl." die Kandidaten der Liberalen gewählt.

* **Achern**, 23. Dez. Das Gasthaus zum „Rebstock" im benachbarten Oberachern ging um den Preis von 36 000 M. in den Besitz der Brauerei H. Peter hier über, das heißt nur die Wirtschaft mit dem neuen Tanzsaal, die Oekonomiegebäude bleiben im Besitz des Herrn Beck, des bisherigen Besitzers, welcher die Wirtschaft zum 1. April n. J. abtritt.

* **Nordrach**, 23. Dez. Vorgestern Nachmittag um halb 5 Uhr verunglückte im Hültersbacher Domänenwald der 40jährige Arbeiter Gottfried Kampf von hier. Der Bedauernswerte wurde beim Fällen einer Buche erfaßt und am Kopfe so schwer verletzt, daß er bald darauf verschied. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder von vier und drei Jahren.

* **Oberharmersbach**, 23. Dez. In vergangener Woche fanden hier die alljährlichen großen Lang- und Brennholz-Versteigerungen statt. Es wurden 4656 Festmeter Langholz im Anschlag von 90 989 M. um den Preis von 100 526 M. verkauft, ferner 1133 Ster Brennholz im Anschlag von 4843 M. zum Preis von nahezu 7000 M. Kein Wunder, daß die Bürger von Oberharmersbach nicht nur umlagefrei sind, sondern auch noch einen Bürgernutzen von ca. 135 M. beziehen. (In Villingen betrug der Gesamterlös der diesjährigen Holzversteigerungen des städt. Forstamts 17 824 M.)

* **Heitersheim** (A. Staufen), 23. Dez. Bei der Bürgermeisterwahl wurde anstelle des seitherigen liberalen Bürgermeisters Herr Gemeinderat Friedrich Fünfgeld mit 44 von 51 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Herr Fünfgeld wurde vonseiten des Centrums vorgeschlagen.

* **Säckingen**, 23. Dez. Der verantwortliche Redakteur des ultramontanen „Säck. Volksbl." wurde vom Schriftleiter des in Bonndorf erscheinenden „Schwarzwälder" wegen Beleidigung verklagt, weil in einem Artikel des „Volksblattes" behauptet worden war, der Kläger treibe bei seiner Berichterstattung über gewisse Vorgänge „offensichtlichen Schwindel", indem er die Vergehen katholischer Priester hervorzerre und tendenziös ausbeute, solche protestantischer Pfarrer dagegen verschweige oder mit wenigen Worten abthue. Nach hitzigem Wortgefecht kam ein Vergleich zustande, demzufolge der Angeklagte seine Behauptung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt und die Prozeßkosten trägt.

* **Singen**, 23. Dez. Der Bürgerausschuß genehmigte die Anstellung eines zweiten Ratschreibers mit 1200 M. Gehalt. Von zwölf Bewerbern wurde Herr Kaufmann Hugo Hanloser, zur Zeit in Konstanz, gewählt.

* **Ueberlingen**, 23. Dez. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Auer hier ist nunmehr das Konkurs-Verfahren eröffnet. Der Inhaber der Firma ist bekanntlich schon längere Zeit verreist; sein gegenwärtiger Aufenthalt jedoch unbekannt.

* **Stockach**, 23. Dez. Die letzte Bürgerausschußsitzung genehmigte zum Bau des neuen Schulhauses, welches bereits fertig ist, eine Nachtragsforderung von 35 000 M. Das stattliche, praktisch eingerichtete Gebäude kommt auf rund 150 000 M. zu stehen, wovon 116 000 M. schon früher bewilligt wurden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Dezember.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 22. Dez. (Schluß.) Zur Verbreiterung der beiderseitigen Gehwege in der Karlstraße zwischen Kriegstraße und Beiertheimer Gemarkungsgrenze soll die Beseitigung der Vorgärten auf der genannten Strecke gegen eine den Besitzern zu leistende Entschädigung bewirkt werden. — Das Großh. Bezirksamt wünscht eine Aenderung des Verfahrens bezüglich der Anmeldung zum Quartier- und Stall-Kataster dahin, daß zwar die Polizeistationen und das polizeiliche Meldebureau im Rathaus nach wie vor Formulare für solche Anmeldungen abgeben, daß aber die ausgefüllten Formulare künftig nur noch auf dem erwähnten Meldebureau entgegengenommen werden. Der Stadtrat beantragt indessen bei Großh. Bezirksamt, daß an dem bisherigen Verfahren, wonach auch die Polizeistationen die ausgefüllten Anmeldeformulare entgegengenommen haben, im Interesse des Publikums festgehalten werden möge. — Einem neuerlichen Gesuche der städtischen Beleuchtungsdiener um Lohnerhöhung vermag der Stadtrat z. Zt. nicht zu entsprechen, da die den Beleuchtungsdienern hier gezahlten Löhne nach den Erhebungen über die anderwärts bezahlten hinausgehen und zu der aufgewendeten Zeit und Arbeit wohl im Verhältnis stehen. Dagegen wird die Vergütung für das wöchentliche Putzen der Laternen von 2.50 M. auf 3 M. erhöht. Am Ende jeden Jahres soll künftig denjenigen Beleuchtungsdienern, in deren Beleuchtungsbezirk der Verbrauch an Glühstrümpfen unter dem Durchschnittsverbrauch zurückgeblieben ist, eine Belohnung von 3 M. und jenen, in deren Bezirk der Cylinderverbrauch unter dem Durchschnitt blieb, eine Belohnung von 5 M. gewährt werden. — Für Stellung von Pferden zur Spritzenbespannung bei dem am 8. d. M. im Hause Amalienstraße 14 ausgebrochenen Brande werden die üblichen Prämien bewilligt. — Das Gesuch des Königlich Rumänischen Cirkusunternehmens Cesar Sidoli um Ueberlassung eines Platzes zu Cirkusvorstellungen im Monat Mai oder Juni kommenden Jahres hier wird abgelehnt. — Nachdem die Stephanstraße kanalisiert und hergestellt ist, wird der hierfür bewilligte Kredit geschlossen. — Für den Verein badischer Lehrerinnen wird auch im nächstjährigen Voranschlags-Entwurf wieder ein Beitrag von 500 M. vorgesehen. — Die Stelle eines Verwalters der städt. Gas- und Wasserwerke wird dem Herrn Franz Hoffmann, erstem Buchhalter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in Heidelberg, übertragen. — Die Beleuchtung des Platzes vor dem Rathaus nach der Marktplatzseite soll durch Aufstellung zweier elektrischer Bogenlampen verstärkt werden. — Vergeben werden: Die Lieferung je eines Aufzugs für die Werfthalle am Rheinhafen an die Gesellschaft für elektrische Industrie und an die Maschinenfabrik vormals L. Nagel hier, die Lieferung dreier Gangspille für den Hafen an die Firma Mohr u. Federhaff in Mannheim; die Lieferung der für den städt. Viehhof benötigten Futtermittel und zwar: Futtermehl, Kleie und Hafer an N. J. Homburger hier, die Lieferung von Torfstreu für den Viehhof an E. Lichtenauer in Durlach; die Lieferung von Verbandmitteln und zwar: weiße Watte für das städt. Krankenhaus an W. Löblein, für die ambulatorische Klinik und das städt. Armenpfründerhaus an J. Kohm, Polsterwatte für diese drei Anstalten an die Drogerie Karl Roth, Bindenstoff für dieselben Anstalten an J. Gunz, Verbandgaze und sog. Tupfermull für das städt. Krankenhaus an W. Löblein, Verbandgaze für die Klinik und das Armenpfründnerhaus an J. Gunz hier. — Der Stadtrat dankt dem Herrn Stadtverordneten Maler Wilhelm Klose, Ehrenbürger hiesiger Stadt, für zwei dem städtischen Archive zugewendete Hefte mit Radierungen nach seinen in der Festhalle, dem städt. Vierordtbade, der Villa Bürklin und in seiner eigenen Wohnung angebrachten Wandgemälden; dem Verwaltungsrat der Kleinkinderbewahranstalt in der Erbprinzenstraße für die Einladung zu der diesjährigen Weihnachtsfeier in der Festhalle. — Zum Vollzuge kommen 3 pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften, 31 Einnahme-, 536 Ausgabe- und 67 Abgangs-Dekreturen. — Für zulässig erklärt werden 54 Fahrnisversicherungs-Anträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 466 241 M.

= **Volkstümliche Festkonzerte** veranstaltet Musikdirektor Boettge mit der Leib-Grenadierkapelle an beiden Feiertagen, nachmittags 4 Uhr, in der Festhalle. Jede Nummer der inhaltreichen Programme enthält biographische Notizen.

= **Arbeitslosenzählung.** Vor Kurzem sind hier die Vertreter des Gewerkschaftskartells mit den Vertretern der christlichen Gewerkschaften und der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine zusammengetreten, um über Maßnahmen zu beraten, die event. bei weiterem Umsichgreifen der Arbeitslosigkeit am hiesigen Platze zu ergreifen wären. Man einigte sich unter den vertretenen Korporationen zunächst dahin, daß allmonatlich Arbeitslosenzählungen vorgenommen werden sollen, um wenigstens ungefähr ein Bild über den Umfang der Arbeitslosigkeit zu bekommen. Die erstmalige Zählung soll noch Ende Dezember d. J. vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke sind Zählkarten ausgegeben, und zwar zunächst eine solche für die Vorstände der einzelnen Vereine, die zur Feststellung der Arbeitslosenzahl innerhalb der organisierten Arbeiterschaft dienen soll. Diese Karte ist am 31. Dezember von den Vereinsvorständen auszufüllen und an den Beauftragten der Kommission für Arbeitslosenzählung, Herrn Buchdrucker Albert Willi, Kurvenstraße 17 hier, abzuliefern. Eine weitere Zählkarte dient der Ermittlung des Umfanges der Arbeitslosigkeit innerhalb der Gesamtarbeiterschaft. Diese Karte wird an von den Vereinsvorständen auserlesene Vertrauenspersonen in den einzelnen Geschäften resp. Betriebsabteilungen abgegeben und ist von diesen auszufüllen, worauf die Karte wieder an den betr. Vereinsvorstand zurückgegeben werden muß und von diesem dann an die oben bezeichnete Zentrale zu befördern ist. Es ist kein leichtes Stück Arbeit, das der Kommission auferlegt ist; es wäre im Interesse der Sache zu wünschen, daß alle diejenigen, die zu der Arbeit mit herangezogen werden, in vollem Maße ihre Pflicht und Schuldigkeit thun, um ein möglichst vollständiges Material zusammen zu tragen.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurde ein Agent aus Niederschopfheim, welcher drei hier wohnenden Mädchen Geldbeträge von 40, 50 und 140 M. abgeschwindelt hat, ferner ein Hausbursche, welcher am 17. d. in einem hiesigen Pensionat einen Hund im Wert von 60 M. gestohlen, denselben hier um 20 M. verkauft, wieder gestohlen und nach Grötzingen um 10 M. verkauft hat. — Am 21. d. wurde einem Melker aus der Schweiz in einer hiesigen Herberge aus seinem unverschlossenen Schlafzimmer, während er morgens noch geschlafen hat, eine Taschenuhr gestohlen. Ferner wurde derselbe von einem anderen Melker, welcher sich hier in der Schützenstraße als Stellenvermittler aufhielt, um 15 Mark betrogen. Der angebliche Stellenvermittler ließ sich von dem Melker 15 Mark geben für Vermittlung einer Stelle als Melker nach Basel, bei einer Milchkuranstalt, welche aber nicht existiert. — Drei Taglöhner von hier, welche am 8. d. M., nachts 12 Uhr, in der Marienstraße einen heimkehrenden Bahnarbeiter angehalten und gemeinschaftlich mißhandelt haben, wurden wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht. — Ferner wurden ein in der Markgrafenstraße wohnender Wirt und dessen Ehefrau wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung zur Anzeige gebracht. Desgleichen ein Handelsmann aus Gamshurst, welcher sich bei diesem Wirt des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht hat

* **Durlach**, 23. Dez. Nach genauer Zusammenstellung des Materials der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl Durlachs 11 355 gegen 9088 im Jahre 1895.

Gerichtsverhandlungen.

Beleidigungsprozeß Dasbach-Haubrich.

(Nachdruck verboten.)

H.C. **Trier**, 22. Dez.

Der Urteilsfällung schickte der Vorsitzende einige Bemerkungen voraus. Es ist hier ausgeführt worden, daß aus einer gewissen Stimmung heraus Anträge abgelehnt worden seien. Dem Gericht wäre es auch lieb gewesen, alle Beweise zuzulassen. Das Gericht ist aber an seine Aufgaben gebunden, es ist keine politische Institution, sondern eine Behörde, der die notwendigen Grenzen zugewiesen sind. Das Urteil geht dahin: die Briefe des Angeklagten zeichnen den Privatkläger als einen Mann, der dem Berufe nach Priester ist, aber seine Pflichten außeracht läßt, gegen seinen Bischof aufbegehrt, rücksichtslos auf Erlangung von Reichtum und Ehrgeiz losmarschiert und dabei unreelle Manipulationen anwendet, die Interessen seiner Partei verletzt. Dieses Bild, welches von dem Herrn Privatkläger gegeben wird, ist durchaus einseitig. Der Angeklagte hat selbst anerkannt, daß er die Verdienste des Privatklägers auf sozialpolitischem Gebiete anerkenne. Wenn man das mit der Zeichnung zusammenhält, so ergiebt sich, daß es sich nicht um ein Bild, sondern um ein Zerrbild, eine Karrikatur, handelt. Mag im Einzelnen das Bild wahr sein oder nicht. Wenn es aber eine Karrikatur ist, so war das Gericht von vornherein gezwungen, an das, was unter die Lupe genommen werden soll, mit Mißtrauen heranzugehen. Das Gericht hat bei eingehender Prüfung feststellen müssen, daß in wesentlichen Punkten die Angaben des Briefes der Wahrheit nicht entsprechen. Unwahr ist die Behauptung, daß Dasbach den Angeklagten in perfider Weise angegriffen habe, ebenso der für einen Priester besonders schwerwiegende Vorwurf, daß der Angriff unter dem Eindruck der Weihnachtsstimmung geschrieben sei, so daß er also auch nicht einen falschen Entlassungsgrund angegeben haben kann. Wahr ist, daß ein angesehener Pfarrer der Stadt Trier das Verhalten der „Landeszeitung" als unkatholisch in der Wahlzeit bezeichnet hat. Dieser Ausspruch kann aber nicht als von maßgebender, d. h. autoritativer Seite und noch dazu in priesterlicher Eigenschaft betrachtet werden. Im Falle Schmitt wurde vom Gericht anerkannt, daß der Privatkläger nach Lage der Sache unklug gehandelt hat, indem er angesichts der ungeheuerlichen Anschuldigung sich nicht Gewißheit verschaffte, bevor er die Marx auf den an sich korrekten Wege zum Bischof verwies. Nicht zutreffend ist es aber, daß er leichtfertig mit der Ehre seines Nächsten umgegangen sei. Diese Behauptung des Briefes schwebt in der Luft. Unwahr ist ferner, daß Dasbach Groppe absichtlich geschäftlich ruiniert hat. Er handelte bei der Herausgabe seines Blattes mit bischöflicher Genehmigung. Wenn Dasbach in sich den Beruf fühlte, in seiner Weise für die Weiterverbreitung der Macht des katholischen Gedankens zu wirken, so kann ihm darin kein sittlicher Vorwurf gemacht werden, wenn auch bedauerlicherweise Groppe geschädigt wurde. Das Gericht hat sich nicht überzeugen können, daß die in der ersten Instanz bezüglich des Saargemünder Falles als festgestellt angesehenen Thatsachen wirklich festgestellt sind. Das Bild hat sich in Folge der Einschränkung der Zeugenaussage Groppes verschoben. Bei der Länge der Zeit sind genaue Feststellungen nicht mehr zu machen. Was die „Märk. Volksztg." anbetrifft, so ist es auch unwahr, daß Dasbach in den Besitz derselben auf unsauberem Wege und noch wenig sauberer Vorgeschichte gelangt ist. Verdächtigungen sind keine Beweise. Das Gericht hat die bestimmten eidlichen Aussagen Bannenbergs und Rittweilers den Auffassungen des Herrn Eckes vorgezogen. Das „Treiben", von dem in dem Brief bezüglich der Bank die Rede ist, konnte das Gericht nicht so übersetzen, wie die erste Instanz, als ordnungswidriges Treiben, sondern es glaubt, daß damit ein verbrecherisches Treiben gemeint sein soll. Und davon ist nichts vorgekommen. Auch die anderen Behauptungen, betreffend die Bank, sind nicht wahr. Zugegeben war worden, daß das Verfahren des Privatklägers hinsichtlich der Rechte nicht dem eines ordentlichen Geschäftsmannes entspricht und daß es anfänglich bei der Bank recht patriarchalisch und unkaufmännisch zugegangen ist. Aber bezüglich der Tragweite der Anschuldigung fehlt jeder Wahrheitsbeweis. Bezüglich des Vorwurfs der Lüge ist ebenfalls nach so langer Zeit jede genaue Feststellung unmöglich. Mag die Sache liegen, wie sie wolle. Auf Grund eines nicht vorhandenen Briefes, den man nicht selbst gelesen hat, sondern von dem nur durch Mitteilung Kenntnis erhalten hat, Urteil zu fällen, wäre eine zu weitgehende Ausdehnung der freien Beweiswürdigung. Ein unangemessenes Benehmen dem Bischof gegenüber ist in keiner Weise bewiesen. Den Intensionen des Bischofs entspricht es, daß den Geistlichen in rein weltlichen Dingen die Meinungsbethätigung nicht verwehrt werden soll. Die Accidenzdruckerei und in dem geringen Umfang, wie er es betrieben, die Sortimentsbuchhandlung waren Dasbach gestattet. Auch als unwahr hat das Gericht angesehen, daß der Privatkläger aus Ehrgeiz die Parteiinteressen geschädigt habe. Festgestellt ist, daß die Aeußerung des Abgeordneten Roeren nicht eine Mißachtung kennzeichnen sollte, sondern daß sie nur der etwas drastische Ausdruck augenblicklicher Erregtheit war. Soweit sind in dem inkriminierten Brief alle Behauptungen teils thatsächlich unwahr, teils mehr oder weniger unwahr, teils sind bei wahren Thatsachen falsche Schlüsse gezogen worden, teils sind es formelle Beleidigungen, wie „der Mann mit der eisernen Stirn" rc. Die Absicht der Beleidigung ist offenbar. Die Kundgebung ist eine Ehrenkränkung boshaftester Art, nicht in der Erregung geschrieben, sondern ausgefügelt und ausgekünstelt. Das zeigt sich schon in der nicht unkünstlerischen Art der Gruppierung. Der Angeklagte hat nach dem von ihm ausgesprochene Rezept semper aliquid haeret gehandelt. Von einer Notwehr ist keine Rede. Der Schutz des § 193 konnte bei der offenbaren Absicht der Beleidigung nicht zugebilligt werden. Das Gericht nimmt keinen Anstand, zu erklären, daß derartige Publikationen mit der schwersten Strafe verdienen geahndet zu werden. Gleichwohl glaubte das Gericht von einer Gefängnisstrafe absehen zu sollen, der erste Grund dafür ist, daß der Angeklagte immerhin durch den Artikel der „Landeszeitung" in schwerer Weise erregt worden war. Man mag über den Grund der Entlassung denken wie man will. So wie es aber in der „Landeszeitung" heißt, kann man auf Alles schließen. Der zweite Grund war, daß der Angeklagte sich in schwer leidendem Gesundheitszustand befindet.

Prinzipiell war das Gericht der Ansicht, daß der Angeklagte eine Gefängnisstrafe verdiente. Selbstverständlich mußte die Geldstrafe in passendem Verhältnis stehen zu der Schwere der Beleidigung. Der Angeklagte wird für die erste Beleidigung (im Privatbriefe) zu 500 M., für die zweite (Abdruck des Briefes) zu 1000 M Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt. Schluß der Sitzung 12.45 Uhr nachts.

Handel und Verkehr.

♃ **Nürnberg**, 22. Dez. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Die Zufuhren sind gegenwärtig sehr klein, denn in den letzten beiden Tagen sind vom Lande kaum 30 Ballen hereingebracht worden, und die Bahnlieferungen betrugen auch nur 150—200 Ballen. Im Uebrigen ist wesentlich Neues nicht zu berichten. Bei unverändert gedrückter Tendenz sind Eigner gerne bereit zu verkaufen und sind in Folge dessen die Preise zu Gunsten der Käufer. Umsatz beider Tage ca. 400 Ballen. Stimmung matt. Württemberger Prima 90—95 M. Württemberger Mittel 75—85 M., Holledauer, Siegel 85—105 M., dto. prima 90—100 M., dto. mittel 80—85 M., dto. geringe 72—78 M. Gebirgshopfen 85—90 M. Marktware 70—82 M. Badische 75—100 M. Spalter, leichte Lagen 95—115 M. Posener Prima 90—100 M., dto. Mittel 80—85 M. Elsässer Prima 90—98 M., dto. Mittel 75—85 M. Altmärker 55—65 M.

Wein-Produktion und Ausfuhr Frankreichs.

Von 1885 bis 1889 betrug die jährliche Weinproduktion Frankreichs im Durchschnitt 26 251 700 hl, im Durchschnitt der Jahre 1890—1894 stieg die Produktion auf 35 152 119 hl und 1895—1899 auf 36 776 898 hl. Die Weinernte Frankreichs im Jahre 1899 bezifferte sich auf 47 907 680 hl, und von dieser Summe lieferten allein die Departements Hérault, Aude, Gard, Gironde und Pyrénées-Orientales 27 741 655 hl. Rechnet man zu der angegebenen Summe noch die Weinernte Korsikas mit 255 000 hl, Tunesiens mit 200 000 hl und Algeriens mit 4 648 007 hl, so ergiebt sich, daß die französische Weinproduktion im Jahre 1899 die stattliche Summe von 53 000 000 hl überstiegen hat.

Die Ausfuhr von Wein aus Frankreich betrug 1899 rund 1 800 000 hl und verteilt sich auf die europäischen Länder wie folgt:

Nach Deutschland wurde 1899 im Ganzen 594 689 dz Wein in Fässern eingeführt, darunter 294 320 dz, also fast die Hälfte aus Frankreich. Zumeist sind es rote Weine von 10 bis 12 Grad, welche Deutschland aus Frankreich bezieht. An roten Verschnittweinen lieferte 1899 Frankreich nach Deutschland 19 493 dz und an Weinen zur Cognacbereitung 6573 dz. Von den 1899 nach Deutschland eingeführten 27 891 dz Schaumwein stammten 27 644 dz und von den in Flaschen eingeführten 6697 dz stillen Weinen 4336 dz aus Frankreich.

Nach Oesterreich-Ungarn liefert Frankreich nur eine geringe Menge Wein, 1899 nur 2 983 dz stillen Weines und 8 367 dz Schaumwein.

Belgien bezog 1899 aus Frankreich 24 671 hl Wein in Flaschen und 185 018 hl an sonstigen Weinen.

An der Weineinfuhr nach Dänemark ist Frankreich von allen Ländern am stärksten beteiligt. 1899 bezog Dänemark aus Frankreich 1 065 hl Wein in Flaschen und 26 655 hl Wein in Fässern. Die gangbarsten Sorten sind in Dänemark Bordeauxweine mittlerer Qualität.

Die französische Weinausfuhr nach Spanien und Portugal, sowie nach Griechenland ist unbedeutend. Die Einfuhr nach Italien umfaßt nur Weine von besserer Qualität und dementsprechenden Preisen. 1899 wurden aus Frankreich 170 000 Flaschen Wein nach Italien eingeführt, daneben nur 26 800 Flaschen aus Deutschland, 7500 Flaschen aus der Schweiz und 4600 Flaschen aus Oesterreich.

Sehr bedeutend ist die französische Weinausfuhr nach Großbritannien. Dieses Land bezog 1893 aus Frankreich 290 181 hl und zwar 182 192 hl Wein in Fässern und 107 989 hl in Flaschen, sowohl stillen, wie auch Schaumwein.

Nach Luxemburg lieferte Frankreich 1897 19 170 dz Wein und Most in Fässern zum Verschneiden.

Nach den Niederlanden führte Frankreich 1899 53 570 hl Wein in Fässern aus, mehr als alle anderen Länder; die Ausfuhr von Wein in Flaschen nach den Niederlanden war dagegen nur unbedeutend.

In Rußland werden fast nur aus dem Ausland bezogene Weine getrunken. Unter den verschiedenen an der Einfuhr nach Rußland beteiligten Ländern nimmt Frankreich bei Weitem die erste Stelle ein; es lieferte 1898 184 000 Pud Wein in Fässern und 508 000 Pud Wein in Flaschen.

Die Einfuhr französischer Weine nach Schweden erreichte 1898 einen Wert von 1 501 307 Kronen gegen 1 369 033 Kronen im Jahre 1897. Unter der Einfuhr des Jahres 1898 befand sich für 618 932 Kronen Wein in Fässern, für 236 244 Kronen stiller Wein in Flaschen und für 646 131 Kronen Schaumwein. Dabei ist indessen zu bemerken, daß die Einfuhr französischer Weine nach Schweden bedeutender sein muß, denn die schwedische Statistik weist auch Einfuhr von Wein aus solchen Ländern nach, die keinen Wein produzieren, wie Großbritannien, Dänemark und die Niederlande.

Die Einfuhr französischer Weine nach der Schweiz bezifferte sich 1898 auf 149 904 hl im Werte von 6 445 872 Franken. In der Hauptsache handelt es sich dabei nur um geringe aus den Departements Gard und Hérault stammende und zum Verschneiden bestimmte Weine, da im Uebrigen die französischen Weine zu hoch im Preise sind und darum bei der Einfuhr nach der Schweiz mit den italienischen und österreichischen Weinen nicht konkurrieren können.

(Le Bulletin des Halles, Bourses et Marchés.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleine Chronik.

w **Goeteborg**, 24. Dez. Das in Malmö beheimatete Schiff „Sverre" ist am Freitag während eines Sturmes unweit Goeteborg gestrandet und gesunken. Sieben Mann sind ertrunken; drei retteten sich auf eine unbewohnte Insel, wo zwei gestorben sind. Der Dritte wurde gestern noch lebend aufgefunden.

Letzte Nachrichten.

w **Paris**, 24. Dez. Kaiser Wilhelm verlieh dem Fürsten Münster anläßlich seines Rücktritts die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden.

w **Paris**, 24. Dez. Dem „Gaulois" wird aus Meaux berichtet, daß unter den Offizieren des 14. Husaren-Regiments sehr ernste Zwistigkeiten ausgebrochen sind, die bereits zu zwei Duellen geführt haben, bei denen zwei Offiziere verwundet worden seien.

w **Paris**, 24. Dez. Die deutsche Kolonie veranstaltete gestern Abend zu Ehren des von seinem Posten scheidenden Botschafters Fürsten Münster ein Abschiedsbankett, welchem alle Familienangehörigen des Botschafters, der bayerische Geschäftsträger, sämtliche Mitglieder der Botschaft, Reichskommissar Richter, und etwa 200 Damen und Herren der Kolonie beiwohnten.

w **Wellington**, 24. Dez. Der Gouverneur von Neu-Seeland trat, wie die „Times" meldet, eine auf mehrere Monate berechnete Reise nach den südlich von Neu-Seeland gelegenen Inseln an. Die Lage der Dinge auf Tonga wird noch als unbefriedigend bezeichnet. Die Partei des Königs führt Mausergewehre als Kurzwaren ein. Europäer in unverantwortlicher Stellung beraten die Regierung.

Der südafrikanische Krieg.

w **Paris**, 24. Dez. Rochefort richtete an die hervorragendsten Blätter des Kontinents und Amerikas ein Rundschreiben, in welchem dieselben aufgefordert werden, eine Geldsammlung einzuleiten, durch welche den Buren die Fortsetzung ihres Kampfes ermöglicht werde.

Quittung.

An Gaben für die arme Familie gingen weiter ein von Ungenannt 1 Mk., J. G. 3 Mk., Ungenannt Durlach 5 Mk., S. H. 2 Mk., Frau K. N. 10 Mk. Bisher im Ganzen 80 Mk.

Zur Annahme weiterer Gaben ist gerne bereit

Die Geschäftsstelle d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 25. Dez. „Undine". 24. Ab.-Vorst. (A.) Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Mittwoch, 26. Dez. „Lohengrin". 6. Vorst. außer Abonnement. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Donnerstag, 27. Dez. „Die Herren Söhne". 25. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 28. Dez. „Ehrenschulden". — „Die Zeche". — „Liebesträume". 26. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 29. Dez. „Die Schule der Ehemänner". — „Die Schule der Frauen". 26. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 30. Dez. „Die Abendglocken". — „Der Blumen Rache". 26. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Montag, 31. Dez. „Im weißen Rößl." 25. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr.

In Baden-Baden.

Donnerstag, 27. Dez. „Hänsel und Gretel". 14. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 8 Uhr.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot und Weißweinen.
90.86 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Indem wir den Lesern unseres Blattes frohe Festtage wünschen, teilen wir mit, daß die nächste Nummer am 27. Dezember vormittags erscheinen wird.

8201

8401 **Sanatogen**

Kräftigungs- und Auffrischungsmittel
von ärztlichen Autoritäten erprobt und
glänzend begutachtet
namentlich bei Nervenschwäche (Neurasthenie), Lungen-, Magen-, Darmleiden, bei Frauenkrankheiten, besonders bei Bleichsucht und Blutarmut, bei Ernährungsstörungen der Kinder, bei englischer Krankheit, in der Reconvalescenz und als Kraftnahrung stillender Frauen.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Hergestellt von **Bauer & Cie., Berlin SO. 16.**
Ausführliche Mitteilungen gratis und franco.

Odol

Was sind Bacterien? Was ist antiseptisch?

Ueber diese Begriffe herrschen im Publikum die drolligsten Vorstellungen. Die einen meinen, daß in der Luft der Städte Milliarden von Krankheitskeimen umherschwimmen und nur darauf warten, daß der Mensch Mund und Nase aufmache, um auf diese Kreatur wie über eine Delikatesse herzufallen. Für andere wieder existiert diese moderne wissenschaftliche „Erfindung" überhaupt nicht, und es fällt ihnen nicht ein, auch nur die einfachsten hygienischen Vorsichtsmaßregeln zu beachten. Das Richtige liegt wie so oft in der Mitte. Zweifellos erwiesen ist, daß eine große Anzahl menschliche Krankheiten, und besonders die allergefährlichsten (Schwindsucht, Typhus, Cholera, Pest, Diphtheritis u. s. w.) durch diese kleinen Lebewesen hervorgerufen werden. Deshalb ist es für diejenigen, die lange zu leben wünschen, nützlich und notwendig, sich darum zu bekümmern, was es eigentlich mit diesen Erbfeinden des menschlichen Körpers für eine Bewandtnis habe, und wie man sich dagegen wehren kann und muß. Eine Anregung dazu zu geben, ist der Zweck dieser Zeilen.

1. Bacterien.

Der landläufige Ausdruck Bacterien ist eigentlich ungenau. Der Sammelname für diese Microorganismen (deutsch: kleinen Lebewesen) ist Spaltpilze. Es giebt gutartige und bösartige Spaltpilze. Tout comme chez nous. Die gutartigen besorgen eine große Anzahl von Kulturarbeiten. Spaltpilze sind es, die den Mist in fruchtbare Ackererde umwandeln, die der Luft Stickstoff entziehen, um ihn in zahlreichen Futterkräutern aufzuspeichern, die Alcohol, Wein, Bier, Essig erzeugen und die den Brotteig auflockern. Gewisse im Darme lebende Spaltpilze scheinen für die Verdauung so notwendig zu sein, daß ohne ihre Thätigkeit der Mensch überhaupt nicht leben könnte. Und so ließen sich noch viele Beispiele anführen. Wir wollen uns jedoch nicht bei den nützlichen Spaltpilzen aufhalten, sondern wir wollen uns die schädlichen etwas genauer betrachten.

2. Bacillen.

Wie die Abbildungen zeigen, sind die Spaltpilze ganz verschieden geformt. Nach ihren Formen sind sie auch wissenschaftlich getauft worden. Ist es auch für den Laien nicht nötig, die einzelnen Namen und Arten zu kennen, so wird es doch manchem Wissenslustigen erwünscht sein, wenigstens einige allgemeine Anhaltepunkte zu erhalten: Spaltpilze in Form kurzer, plumper Stäbchen heißen Bacterien (1). Längere, fadenförmige Stäbchen nennt man Bacillen (2). Coccen sind kugelförmige, Vibrionen und Spirillen (3) spiralförmig gewundene, Spirochaeten (4) langgewundene, korkzieherförmige Spaltpilze. Geißeln (5) nennt man die langen, dünnen Fäden, die den beweglichen Spaltpilzen als Ruderarme dienen.

3. Spirillen.

4. Spirochaeten.

Die Vermehrung der Spaltpilze geschieht in der Weise, daß sie sich wenn sie eine bestimmte Größe erreicht haben, in zwei Hälften spalten. Diese werden entweder frei oder bleiben in bestimmten Anordnungen nebeneinander liegen, so daß Gemeinwesen: Verbände oder Gruppen entstehen. Bei den Coccen unterscheidet man traubenförmige Gruppen: die Staphylococcen (6), ferner Kettenreihen: die Streptococcen (7), dann Gruppen zu je zwei Coccen: Diplococcen (8) und paketförmige Gruppen: Sarcinen (9).

7. Streptococcen.

Aus der Form eines Spaltpilzes ist nun durchaus nicht ohne weiteres zu erkennen, ob er gutartig oder bösartig ist; ja es kann sogar ein und dieselbe Spaltpilzart gutartig und bösartig zugleich sein, je nach den Verhältnissen, in denen sie aufwächst. Ganz wie bei den Menschen: ein schlecht beanlagter Mensch kann bei guter Erziehung und günstigen Verhältnissen doch noch ein nützliches Glied der Gesellschaft werden und umgekehrt, ein gut beanlagter kann bei schlechter Umgebung und vernachlässigter Erziehung zum Verbrecher ausarten. Die kleinsten Veränderungen des Nährbodens verändern unter Umständen die Eigenschaften eines Spaltpilzes erheblich. So kann z. B. der Spaltpilz der Diphtherie in der Mundhöhle mancher Menschen wuchern, ohne Krankheitserscheinungen auszulösen. Wird derselbe Spaltpilz auf andere Menschen übertragen, so führt er vielleicht den Tod herbei. Der Cholerakeim ruft in einigen Fällen nur leichte Durchfälle hervor, in anderen Fällen vernichtet er in wenigen Stunden das Leben des Kranken.

5. Geisseln.

Ueber die Lebensbedingungen der Spaltpilze, insbesondere der krankheitserregenden (pathogenen) herrscht jedoch kein Zweifel: Sie bedürfen alle zu ihrer Ernährung feuchter, tierischer oder pflanzlicher Produkte. Von der Luft kann keiner leben. (Die Aehnlichkeit mit allen menschlichen Verhältnissen ist auffällig.) Gegen Kälte sind sie empfindlich. Reinlichkeit ist ihnen ein Greuel. Wärme (namentlich Blutwärme wie im Munde 37°) ist ihr Lebenselement. Ueberhaupt ist der Mund ihr beliebtester Aufenthaltsort. Ein unreinigter Mund, in dem Fäulnisstoffe sich befinden, ist ein richtiges Bakterien-Nest, wo Generationen ausgebrütet werden und üppig gedeihen. Hier setzen sie sich im kranken Zahnfleische und in dem kranken Zahnmarke der hohlen Zähne fest, um von da in die Schädelhöhlen, in das innere Ohr, in die Speicheldrüsen, die Lymphdrüsen, die Lungen, ja selbst in den Kreislauf des Blutes zu wandern.

6. Staphylococcen

3. Diplococcen.

Soweit über die äußeren Verhältnisse der Spaltpilze. In dem folgenden Artikel soll gezeigt werden, auf welchem Wege sie auf den Menschen übergehen und wie wir uns gegen ihre Schädigungen wehren können. 1375

(Dr. med. W. Ganser-Wien.)

(Fortsetzung mit den weiteren Abbildungen folgt in der nächsten Sonntagsnummer 30. Dezember.)

Zur Aufklärung.

Mein Reisender, Herr **Arthur Buch**, welcher bis 1. Januar 1901 noch in **meinem Hause engagiert** ist, hat **Circulaire an meine** Kundschaft verschickt, in welchen er dieselbe benachrichtigt, daß er ab 1. Januar 1901 die Firma

Michael Hahn, Gummiwarenhaus, München, Neuhauserstraße Nr. 29,

vertritt und gleichzeitig meine Kundschaft ersucht, ihre Aufträge **ihm** zu reservieren.

Ich ersuche meine verehrten Kunden höflichst, **diesem unlauteren Wettbewerb meines Angestellten Arthur Buch** mit der **Energie entgegenzutreten,** mit welcher **alle reellen Geschäftsleute solidarisch sein müssen.** 13021

Hermann Münzinger, k. b. Hoflieferant,
Verkaufs-Magazin: **Briennerstraße Nr. 8, München,** Luitpoldblock.
Comtor und Lager: **Wittelsbacher Platz Nr. 2,** Eingang Finkenstraße.

Mariage.

Für m. Bruder suche ohne dessen Wissen Gelegenheit zur Anknüpfung einer Bekanntschaft zwecks demnächtiger Begründung eines wahrhaft innigen Familienlebens. Betreffender ist 33 Jahre alt, evangel., Fabrikbesitzer und Mitinhaber einer der größten seit 41 Jahren bestehenden Firmen Berlins mit einem sich ständig steigernden Jahreseinkommen von jetzt 21000,00 Mark. 8406

Damen von mindestens mittelgroßer Figur, von durchaus einwandfreiem Ruf, wohlgebildet, aber nicht verbildet, 20–30 Jahre alt, welche Anspruch auf eine Position, wie die eben geschilderte, erheben zu dürfen vermeinen, und den Beruf in sich fühlen, das ihrige zur Führung einer mustergültigen Ehe beitragen zu können, belieben geneigtenfalls genauste Schilderung ihrer Verhältnisse, unter Beifügung einer höchstens 1 Jahr alten Photographie sub **J. A. 6392** an die Exped. des „Berliner Tageblatt" Berlin SW zu geben.

Sämtliche Schriftstücke nebst Photographie werden nicht convenierendesfalls sofort nach ihrer Entgegennahme zurückgesandt. Discretion wird auf Ehrenwort zugesichert und anderseits vorausgesetzt. Dahingegen bleibt jedwede anonyme Correspondenz und solche gewerbsmäßiger Vermittler unberücksichtigt, während der Vermittelung von Eltern oder Vormündern gern entgegengesehen wird.

Einige kapitalkräftige Herren suchen noch einige Teilnehmer zur Gründung einer 8407

Plantagengesellschaft in West-Afrika.

Offerten sub **H. M. 8136** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Unübertrefflich, in Qualität grossartig
sind die in der Neuzeit entstandenen
Algerischen Cigaretten Gonzalés,
Fabriken in Algier und Antwerpen,
Hauptverschleiß für ganz Deutschland
bei der General-Agentur 8405
Cigaretten-Exporthaus Gonzalés, Colmar i. Els.
Gesucht auf allen Plätzen Deutschlands **tüchtige Vertreter** mit Ia. Referenz., welche bei gut gehenden Cigarrengeschäften eingeführt sind.

Wilh. Walz,
Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt
den Entwurf u. die Bauleitung
zu 3376.52.27
Dampf- u. Wasserkraftanlagen,
fertigt
technische Gutachten
und vollzieht die
Schätzung maschineller Fabrikbetriebe.

Georg Oehler,
Hofkonditor.
Fabrikation feiner Bonbons und Chokoladedesserts.
Thee- und Kaffee-Salon.
Karlsruhe, 1200
Herrenstrasse 18
(nächst der Kaiserstraße).
Telefon Nr. 352.

Ein geprüfter jüngerer
Geometer
sowie ein
tüchtiger Geometergehilfe,
flotter Zeichner, bei guter Bezahlung zum baldigen Eintritte gesucht.
Offerten unter **P. 64242 b.** an **Haasenstein & Vogler., A.G., Mannheim.** 13022

Paris.
Grande Pension de famille
45 Rue de Paradis.
Prix très-modérés. 4587 20.

Umsonst!
100 humor. Witzkarten, wer **Gratulationskarten** zum Wiederverkauf in Sortim. zu **100 Stück** in **22 Sorten v. 10 Pfg.** bis **75 Pfg.** im **Einzelverkauf** das **Sortiment** für **6,50 Mark** gegen Nachnahme bezieht aus der Luxuspapierfabrik **Paul Busch, Berlin C. 25.** Kurzestr. 18. **Billigste Bezugsquelle, weil direkt aus der Fabrik. Keine** einz. Proben. Nachnahme Porto 80 Pfg. 8392

Ein gut gehendes
Kolonialwaren-Geschäft
zu pachten, ev. zu kaufen gesucht.
Offerten befördert die Annoncen-Exped. **Joseph Kahn, Speyer,** unter **S. 380.** 13021

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen
8003

Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rotweine.
Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178
Moselweine
zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.
Preislisten u. Proben frei in's Haus.
C. Jessen,
Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Hoch die deutsche Einigkeit!
Deutsche **Einheit-Seife**
ist das Produkt gemeinsamer
deutscher Arbeit.
Hergestellt von ca. 200 deutschen leistungsfähigen Seifenfabriken.
Für Reinheit garantiert der Schutzverein der deutschen Seifenindustrie. 12016
Das Doppelstück 25 Pfg.
überall käuflich.

M. 100,000.— W.
kommen zur Ausspielung in der IX. großen Badener Lotterie zu Sylvester 1900, dabei Treffer bis M. 30,000.— W. Lose à 1.—, 11 St. 10.—, 28 St. 25.— bei
Carl Götz,
Lederhandlung und Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. 1299

Ia Hôtel
in einer Universitäts- u. Garnisonsstadt Bayerns wegen Krankheit des Besitzers **sofort zu verkaufen.** Mk. 30,000 erforderlich. Nähern Aufschluß erteilt kostenfrei das älteste süddeutsche Immobilien- und Hypotheken-Geschäft **Erwin Wolf,** früh. Hornauer, **Nürnberg.** 8267

Für gute, feinere Fremdenpension in günstigster Lage wird geeigneter
Teilhaber oder Teilhaberin
mit Kapital-Einlage gesucht. Selbständige Thätigkeit und sehr vorteilhafte Bedingungen. Gefl. Offerten sub **Z. J. 8509** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** 8394

Stellen.

Eine eingeführte, alte 13004
Lebensversicherungs-
Gesellsch. sucht für das
Grossh. Baden
gewandte, leistungsfähige
Inspectoren
gegen hohe Bezüge.
Offerten befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A. G.** in **Karlsruhe,** unter J. H. 364.

Bautechniker,
möglichst **geprüfter junger Werkmeister,** praktisch und theoretisch gebildet, Süddeutscher, als **Aufsichtsbeamter** für den Bezirk dies. Sektion **sofort** gesucht. Bei genügender Leistung dauernde Stellung. 1987
Zeugnisse über bisherige Thätigkeit sind zu richten an den Vorstand der **Sektion III der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft** in **Freiburg i. B.**

Tüchtiges Mädchen,
das gut kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, sofort oder 1. Januar für feinere Häuslichkeit in Baden-Baden gesucht. Ausführliche Angebote nach **Mannheim, M 7–8, 1 Treppe.** 8408

Gesucht
per Mitte Januar von einer Herrschaft in Frankfurt a. M. ein im Nähen und den besseren Hausarbeiten durchaus perfektes 14058
Stubenmädchen
(angehende Kammerjungfer).
Offerten unter **C. W. P. 55** mit Zeugnissen u. Photographie an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost" in Eßlingen 8018

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von

3000 m Segeltuch 1,2 m breit,
6000 „ „ 2,7 „ „
6000 „ „ 3,0 „ „

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift

„Verdingung 2. Januar 1901“

versehen, spätestens

Mittwoch den 2. Januar 1901, vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Das Muster liegt bei uns zur Einsicht auf. Eine Versendung desselben findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt. 1790

Karlsruhe, den 12. Dezember 1900.

Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Karlsruhe. — Museumsaal.

Donnerstag den 27. Dezember, abends 7½ Uhr,

Klavierabend

von

Hedwig Kirsch.

Eintrittskarten: **Saal** Mk. 3.— u. Mk. 2.—, **Galerie** Mk. 1.50 u. Mk. 1.— in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** und abends an der Kasse. 1820

Badewannen, Badeöfen und Bade-Einrichtungen

in verschiedenen **Größen und Konstruktionen** empfiehlt 1612

Jos. Meess,

Ferd. Printz Nachf.,
Erbprinzenstraße 29.

NB. **6 Gasbadeöfen** verschiedener Konstruktion sind im Betrieb zu sehen.

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co., COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect

General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 8008

Deutscher Cognac	1/1 Fl.	1/2 Fl.
Franzbranntwein	1.50	—.80
Kümmelliqueur	1.20	—.65
Anisliqueur	—.95	—.55
Pfeffermünzliqueur	—.95	—.55
Bergamottbirnenliqueur	1.20	—.65
Vanilleliqueur	1.20	—.65
Feinbitter	1.20	—.65
Nordhäuser-Korn	—.80	—.—
Muscat-Lünel	1.50	—.80
Zwetschgenwasser	1.50	—.80
Wachholder	1.20	—.65

Friedr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76. Werderstr. 25.

Reinen

Bienen-Honig

versendet in jedem Quantum p. Ztr. zu 75—80 M., ½ Ztr. 38—40 M., ¼ Ztr. 20—21 M., Postkolli zu 8,50 M. gegen Nachnahme. 8380

Jakob Seitz, Bienenzüchter, **Schriesheim** a. d. Bergstr. (Baden).

Patent-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.

Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.

Man achte darauf, dass jeder H-Stollen unsere Fabrikmarke trägt.

Illustrirter Katalog kostenfrei!

Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

12068

Städt. Bad „Vierordtbad“.

Bekanntmachung.

Wir geben unseren werten Badegästen bekannt, daß am kommenden Dienstag (Christtag) unsere Anstalt den ganzen Tag **geschlossen** bleibt und am Mittwoch (Stefanstag) das Dampf- und Schwimmbad, sowie die Kurabteilung wie an Sonntagen vormittags bis 1 Uhr nur für Herren geöffnet ist, Wannenbäder jedoch an Herren und Damen abgegeben werden. 1889

Städt. Badverwaltung „Vierordtbad“.
Hofstetter.

Festhalle.

Beide Feiertage (25. u. 26. Dezember 1900), nachmittags 4 Uhr,

Volkstümliche Fest-Konzerte

(Streich- und Militär-Musik),
gegeben von der gesamten Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Königlicher Musikdirektor: **Adolf Boettge.**

Programm-Auszug: Sinfonie, Ouvertüren, Opernsätze, Weihnachtslieder für Männerchor und Orchester, Historische Musik, Humoristische Potpourri, Tänze und Märsche alter und neuer Zeit u. s. w. Jedes Musikstück ist im Programm mit einer biographischen Notiz versehen.

Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.
Programm 5 Pf. 1874
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Jahresfrequenz über 300 Schüler.

Höhere Handelsschule Calw i. Württbg.

(Bestempfohlenes Institut mit Pensionat für jüngere u. ältere Schüler.) **Nächste Aufnahme in die beiden 6 monatl. Separatkurse am 7. Januar 1901.**

Unsere Separatkurse bieten jungen Leuten, auch vorgerückteren Alters, die beste Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung in allen Buchführungssystemen, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Handels- u. Wechselrecht, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben 2c. 2c. Abteilung A eignet sich für junge Leute mit besserer Schulbildung; Abteilung B für solche, die auch mangelhafte Schulkenntnisse ergänzen wollen und besonders auch für Gewerbetreibende. Prospekte mit vielen Referenzen durch den **Direktor Spöhrer.** 8229

12 Lehrer.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Realklassen: Sexta bis Secunda (mit Gymnasialabteilung). Unterricht in kleinen Klassen, eingehende Berücksichtigung schwächerer Schüler, Anfertigung der häuslichen Arbeiten i. d. Schule, brachten seit Bestehen der Anstalt günstige Erfolge. Sämtliche aus Klasse II in 8 Cursen abgegangenen Schüler bestand. die **Einj.-Freiw.-Prüfung.** Andere erreicht. **ohne Schwierigkeit** den Uebergang in mittlere und obere Gymnasial- u. Realklassen. Kleines **Familienpensionat.** (1285.15.9) **Dr. Volz.**

Gusseiserne Roststäbe

liefert als **Spezialität**
in besterprobtem Material und sorgfältigster Ausführung für Feuerungen aller Art nach reichhaltiger Modellsammlung, wie auch nach eingesandten Modellen

G. Kuhn, Eisengiesserei,
Filiale Zuffenhausen-Stuttgart. 8249

Messmer's Glühluft-Caffee

UNVERZAGT.

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.50.

Zu haben in den besseren Geschäften, durch Plakate ersichtlich. 4785.12.8

Versand direct an Private zu billigsten Preisen.

F. TODT, Pforzheim.

Fabrikation von Gold- und Silberschmuck. Specialität: echte Brillantwaren. Firma besteht seit 1854, vielfach prämiiert. Illustr. Kataloge mit ca. 3000 Abbildungen über Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräte, Uhren, Kunstbronzen etc. gratis und franco. Reparaturen jeder Art. Kostenüberschläge und Entwürfe bereitwilligst. Moderne Silberbestecke äusserst billig. Altes Gold, Silber und Edelsteine werden modern umgearbeitet. 1718

Plasmon-Chocolade,
Plasmon-Cacao,
Plasmon-Zwiebacke,
Plasmon-Cakes,
Plasmon-Biscuits,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Puddingpulver

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.

Erhältlich in den **Special-Geschäften** der betreffenden Branchen.

14001

DER WELT SPIEGEL

Illustrirte Halbwochen-Chronik des Berliner Tageblatts

ist eine **neue reich illustrirte Zeitschrift,** welche

wöchentlich zweimal

als besonderes Beiblatt dem **„Berliner Tageblatt“ kostenfrei vom 1. Januar 1901** ab neu hinzugefügt wird. Mithin sind es jetzt im Ganzen

6 werthvolle Wochenschriften

welche **kostenfrei** und zwar an

jedem Montag: ..... **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
jedem Mittwoch: .. **Technische Rundschau** illustrirte polytechnische Fachzeitschrift
jedem Donnerstag: **Der Weltspiegel** illustrirte Halbwochen-Chronik
jedem Freitag: ..... **ULK** farbig illustrirtes, satyrisch-politisches Witzblatt
jedem Sonnabend: **Haus Hof Garten** illustrirte Wochenschrift für Garten- und Hauswirthschaft
jedem Sonntag: .... **Der Weltspiegel** illustrirte Halbwochen-Chronik

jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

erhält. Im Romanfeuilleton erscheinen im nächsten Quartal folgende zwei hochinteressante Werke:

Hermann Heiberg: „Reiche Leute von einst“.
Alexander Freiherr von Gleichen-Russwurm: „Schiffbruch“.

Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht.

Gegenwärtig mehr als 70,000 Abonnenten!

Annoncen stets von grosser Wirkung.

Das **„Berliner Tageblatt“** erscheint täglich **2 Mal,** auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im Ganzen **13 Mal** wöchentlich. **Abonnementspreis** für alle **7** Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **5 M. 75 Pf.** für das Vierteljahr.

DER WELT SPIEGEL
Illustrirte Halbwochen-Chronik des Berliner Tageblatts

Billiges und rentables Geschäftshaus. 5029 3.2

In größerer, ca. 6000 Einwohner zählenden Stadt Badens mit wohlhabender Umgebung, ist ein neu gebautes 2stöck. Geschäftshaus in hervorragend günstiger Lage, zum Preise von Mk. 28,000 gegen eine Anzahlung von Mk. 6—8000 zu verkaufen und entweder sofort oder später zu übernehmen — Das Haus ist mit allem der Neuzeit angepaßten baulichen Komfort ausgestattet, enthält im Parterre einen schönen großen Laden mit einem Flächeninhalt von 34,50 qm nebst 2 Zimmer und Küche. — Im 2. Stock 4 Zimmer mit Küche und im 3. Stock eine freundliche und luftige Mansardenwohnung mit 3 Zimmer und Küche. Hinter dem Haus befindet sich ein 170 qm umfassender Hofraum, welcher zu beliebigen Zwecken event. auch zu einem Gemüsegarten angelegt werden könnte. — Das Haus hat eine trockene, gewölbte Kellerung, zu jeder Wohnung mit Abteilung eingerichtet. — Der günstigen Lage wegen ist das Haus für jedes Geschäft geeignet. — Kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20.

Gottesdienst. — 25. Dezember.

I. Christfest.

Evang. Stadtgemeinde.

Kollekte. Beim Ausgang aus sämtlichen Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben für die Anstalten zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder.

½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Kirchenrat Fingado.

½10 Uhr Johanneskirche mit Abendmahl: Herr Stadtpfarrer Brückner.

½10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Rapp.

½10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Oberkirchenrat Oehler.

10 Uhr Stadtkirche mit Abendmahl: Hr. Stadtpfarrer Mühlhäußer.

10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofvikar Dr. Frommel.

10 Uhr Christuskirche mit Abendmahl: Hr. Stadtpfarrer Röhde.

10 Uhr Karl-Wilhelmschule, Turnsaal: Herr Pfarrverwalter Manz.

6 Uhr Stadtkirche: Hr. Stadtvikar Knobloch.

6 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtvikar Bauer.

6 Uhr Christuskirche: Herr Stadtvikar Lang.

Sämtlichen Abendmahlsfeiern geht die Vorbereitung unmittelbar voran.

Gottesdienst in Beiertheim (Stefanienbad) 9 Uhr morgens: Herr Stadtvikar Bauer.

Diakonissenhauskirche: Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Nachmittags 4 Uhr II. lit. Weihnachtsfeier: Herr Pfarrer Walter.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofvikar Dr. Frommel.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg:

Vormittags ½10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Herr Dekan Ebert.

Die Vorbereitung geht der Feier unmittelbar voran.

Nachmittags 4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

Katholische Stadt-Gemeinde

Stadtkirche (St. Stephan).

½5 Uhr feierliche Christmette mit Te Deum.

7 Uhr hl. Messe.

7½ Uhr hl. Messe.

8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.

9½ Uhr Festgottesdienst: Predigt des hochw. P. Bonifacius und levitirtes Hochamt mit Segen.

11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.

3 Uhr feierliche Vesper.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).

7—8½ Uhr hl. Messen.

8½ Uhr hl. Messe mit Homilie.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Christmette, darnach Austeilung der hl. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

8 Uhr Predigt und Hochamt.

½3 Uhr feierliche Vesper.

Liebfrauenkirche.

5½ Uhr Christmette.

6½ und 7½ hl. Messen.

8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

9½ Uhr Predigt und feierl. Hochamt.

11 Uhr hl. Messe.

2½ Uhr feierliche Vesper.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

8¾ Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.

St. Bonifaziuskirche (Göthestraße).

6 Uhr Christmette mit Segen, darnach hl. Messen.

9½ Uhr Predigt und levitiertes Hochamt mit Segen.

2½ Uhr Vesper, darnach Beichtgelegenheit.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

5½ Uhr feierliche Christmette mit Te Deum.

6½ Uhr hl. Messe.

7 Uhr Hirtenamt.

9½ Uhr feierlicher Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen.

2 Uhr feierliche Vesper, hierauf Beichtgelegenheit.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.

Auferstehungskirche.

½10 Uhr Gottesdienst: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, 25. Dezember 1900.
Abteilung A (Rote Abonnementskarten).
24. Abonnements-Vorstellung.

Undine.

Romantische Zauberoper in vier Akten. Nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Text u. Musik von Albert Lortzing.

Personen:

Bertalda, Tochter Herzog Heinrich's	Marie Tomschik.
Ritter Hugo von Ringstetten	Max Pauli.
Kühleborn, ein mächtiger Wassergeist	Ferd. Jäger.
Tobias, ein alter Fischer	Wilh. Beyer.
Marthe, sein Weib	Chr. Friedlein.
Undine, ihre Pflegetochter	Anna Glocker.
Pater Heilmann, Ordens-Geistlicher aus dem Kloster Maria Gruß	Hans Keller.
Veit, Hugo's Schildknappe	Hans Bussard.
Hans, Bertalda's Kellermeister	Schaarschmidt.
Der Kanzler	Wilh. Kempf.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach ½10 Uhr. Mittel Preise.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Mittwoch den 26. Dezember 1900.
6. Vorstellung außer Abonnement.

Lohengrin.

In 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König	Hans Keller.
Lohengrin	Emil Gerhäuser.
Elsa von Brabant	Henr. Mottl.
Herzog Gottfried, ihr Bruder	P. Kochanowska.
Friedrich von Telramund, brab. Graf	Wilh. Dörwald.
Ortrud, s. Gemahlin	Paul. Mailhac.
Der Heerrufer d. Königs	Ferd. Jäger.
Brabantische Ritter	Friedr. Krausemann. Hans Bussard. Wilhelm Beyer. Schaarschmidt.
Edelknaben der Elsa	Frieda Meyer. Marie Hofmann Magd. Bauer. Joh. Schneider.

Anfang: 6 Uhr. Ende: gegen ½11 Uhr. Mittel-Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.